



Rundbrief Nr. 18

Liebe Freunde und Förderer des Johannisfriedhofes!

Die Adventszeit entfaltet auch unter Coronabedingungen ihre besondere Atmosphäre. Die Nächte werden länger, die Kerzen und die Erinnerungen laden zum Träumen ein. Und doch ist es nicht wie immer, ein besonderes Jahr geht zu Ende.

Ein nahezu unsichtbares Halblebewesen zwingt uns, Sicherergeglaubtes als fragil zu erkennen, auf Gewohnheiten verzichten zu müssen. Manche berufliche Existenz ist gescheitert, Kreuzschiffe bleiben an Land, Flugzeuge am Boden, unser Leben ist eigenartig entschleunigt. Wir vermissen schmerzhaft die Begegnungen bei Kulturveranstaltungen, Gaststättenbesuche, selbst das gemeinsame Singen ist gefährdend. Trotz der Kontakteinschränkungen erzwingt die Pandemie von uns ein gemeinsames, vertrauensvolles Handeln quer durch alle Bevölkerungsgruppen und über alle Besitzstände hinweg.

Unser Verein ist einer der Orte, wo schon immer dieses gemeinsame, vertrauensvolle Handeln ohne Ansehen der Person praktiziert wird. Und wir haben unseren Johannisfriedhof auch schon immer als eine Oase der Ruhe und Entschleunigung empfunden und wollen ihn auch deswegen für uns und nachfolgende Generationen erhalten. Genauso ist er auch ein Ort der Begegnung, der Kraft und Zuversicht spendet, besonders in diesen Zeiten, wo wir uns häufiger in freier Luft aufhalten und treffen.

Eindrucksvoll konnten wir das bei unserem diesjährigen Johannismarkt am 13. September erfahren. Unser genehmigtes Hygiene- und Infektionsschutzkonzept verlangte eine ständige Kontrolle der zugestandenen Personendichte von höchstens 300, so dass wir über den Zeitraum der fünf Stunden erstmals 1.003 Besucher zählen konnten, davon 152 Kinder. Diese erfreulich hohe Kinderzahl wurde begünstigt durch den vorangegangenen Freiluftgottesdienst der Kirchengemeinde mit ihrer Kinderkantorei. Für unseren Verein waren bei der Einlasskontrolle, beim Ausgang, für die Toilettendesinfektion und die Unterstützung der Stände und Musikgruppen 27 Helferinnen und Helfer tätig. Im Namen meiner Vorstandskollegin und -kollegen danke ich Ihnen allen sehr für Ihre Unterstützung und Hilfe bei der Vorbereitung und Durchführung unseres ökologisch-kreativ-genussvoll gestalteten Spätsommererlebnisses. Dieser Kraftakt wurde durch die Dankbarkeit der Standbetreuer, Musiker und Besucher mehr als belohnt. Sie drückte sich auch in der Spendenfreudigkeit der Besucher für unsere Vereinskasse aus, vielleicht auch, weil der Johannismarkt nicht wie das Altstadtfest abgesagt werden musste.

Der Johannisfriedhof wurde extra für den Johannismarkt tags zuvor nach der langen Sommerpause gesäubert. Anlässlich des Freiwilligentages wurden uns von der Bürgerstiftung zusätzliche helfende Hände vermittelt, welche mittlerweile zu treuen Helfern wurden. Das Wetter meinte es wie immer bei unseren Arbeitseinsätzen gut mit uns, gleichfalls beim darauf folgenden am 24. Oktober. Auch unser letzter in diesem Jahr am 14. November fand bei gutem Wetter statt, aber wieder wie im Frühjahr unter den Auflagen strikter Kontaktbeschränkungen. Trotz angekündigter fehlender Verpflegung kamen genügend Helferinnen und Helfer, um drei Container zu füllen. Wir danken Ihnen für Ihre Treue.



Förderverein Johannisfriedhof e.V.

In der Pause zwischen erster und zweiter Pandemiewelle konnten wir nicht nur den Johannismarkt durchführen, sondern auch unsere im Frühjahr verschobene Mitgliederversammlung am 8. Oktober mit anschließendem gemütlichen Beisammensein auf Abstand mit Bläsermusik nachholen. Auch dieses Mal konnte erfreulicherweise ein neuer Gräberpatenschaftsvertrag unterzeichnet werden: Frau Conradi übernimmt die Pflege des von ihr bei einem Arbeitseinsatz freigelegten Grabes von Frau Clothilde Roux. Wir können stolz auf unseren Verein sein: die Mitgliederzahl steigt stetig, er hat einen geordneten Haushalt und kann auf seine anerkannte Schriftenreihe „Lebensskizzen“ verweisen.

Sollten Sie zu Weihnachten kleine Aufmerksamkeiten verschenken wollen, stärken Sie bitte unseren Verein durch den Kauf unserer Hefte in den Buchhandlungen Jenaer Bücherstube, Steen oder Thalia oder in der Stadtkirche.

Abschließender Höhepunkt waren die beiden Festvorträge von Herrn Prof. Dr. Bauer und Herrn Dr. Paust von der Friedrich-Schiller-Universität. Herr Bauer schilderte die Zusammenhänge zwischen dem 1880 auf dem Johannisfriedhof begrabenen japanischen Studenten Sano Tsunemi, dem Großherzogtum Weimar und dem japanischen Kaiserreich. Herr Paust gab einen Überblick über den derzeitigen Stand der wissenschaftliche Aufarbeitung der Grabungsfunde aus der ehemaligen Kollegienkirche und der Fundstücke vom Straßenbau 1938 quer durch den Johannisfriedhof.

Dieser Rückblick auf die letzten Monate zeigt, wie wir trotz erschwerter Bedingungen unser Vereinsleben mit gebotener Vorsicht und Rücksichtnahme erfolgreich fortsetzen konnten. Natürlich kommt uns zugute, dass wir hauptsächlich im Freien arbeiten. Für unsere Arbeit erhielten wir in diesen Wochen immer wieder Dank und Aufmerksamkeit. Mit derselben Zuverlässigkeit werden wir unsere Arbeit zur Pflege und zum Erhalt des Johannisfriedhofes auch im kommenden Jahr fortsetzen. Bitte bringen Sie sich weiterhin ein.

Unser Verein vermittelt auch Beständigkeit in dieser Zeit. Der erzwungene Verzicht auf die Mobilität und die Kontaktbeschränkung auf das familiäre und berufliche Umfeld machen uns bewusst, wie wichtig unser Zusammenleben für jeden von uns ist. Wir lernen Solidarität als emotionale Basis neu kennen, sie ist nicht nur eine theoretische Grundlage für unsere Rechtsnormen und Verwaltungsentscheidungen. Die Sorge um uns unbekannte Menschen, die gefährdeter sind als wir, ist wieder wichtig geworden. Auch wenn wir wissen, dass es keine absolute Sicherheit geben kann, weder im Straßenverkehr, noch beim Lebensmitteleinkauf: die meisten von uns haben auch in diesen Tagen viele Gründe zur Dankbarkeit.

In wenigen Tagen hören wir wieder die Friedensbotschaft aus dem Neuen Testament mit der Geschichte von der ungeschützten Geburt von Jesus unter ärmlichen Verhältnissen und in unsicheren Zeiten, der uns später das Gebot der Nächstenliebe lehrte. Und wir singen dann Heiligabend mit Mund-Nasen-Schutz im Stadion, auf dem Marktplatz, auf dem Friedensberg, auf unserem Johannisfriedhof, am Flößerbrunnen und anderswo hoffentlich gemeinsam wieder:

O du fröhliche, selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! ... Freue dich, o Christenheit!

Ich wünsche Ihnen, dass Sie diese Fröhlichkeit und Freude bejahen können.

Seien Sie wiederum Gott befohlen und herzlich begrüßt auch im Namen von Christina Apfel, Eckart Bock, Stefan Danz, Bertram Flößner, Ulrich Hauschild und Christian Weiß mit dem Wunsch für ein gesegnetes neues Jahr, Ihr Theodor Peschke